



Ausgabe 1/2024

Die Welt ist in Unordnung

Wir befassen uns in diesem Heft sehr stark mit dem Thema Frieden, besser noch, mit der Sehnsucht der meisten Menschen danach. Diese findet sich in der gesamten Menschheitsgeschichte, in den unterschiedlichsten Kulturen, Religionen und Regionen. Im Gegensatz dazu finden wir in der Geschichte jedoch kaum länger anhaltende Perioden, in denen diese Sehnsucht auch tatsächlich erfüllt worden ist.¹ Möglicherweise hängt das auch mit einem fundamentalen Irrtum zusammen, was man nun eigentlich unter Frieden verstehen kann und mit welchen Methoden man diesen tatsächlich und dauerhaft erreichen kann. Auch heute sind wir wieder mit einer höchst unfriedlichen Situation konfrontiert, die Schuld dafür wird zumeist bei Anderen gesucht und als Therapie gegen Krieg und Gewalt werden Rüstung und die Schaffung von Feindbildern angepriesen. Dass Krieg eines der besten Geschäfte schlechthin ist und die Rüstungslobby riesige Summen für Werbung und Beeinflussung der öffentlichen Meinung aufwendet ist bekannt, dennoch funktioniert es. Dass wir in den letzten Jahren mit einem radikalen Gesinnungswandel von Menschen und sozialen Gruppen, die noch vor wenigen Jahren zum Kern einer damals recht einflussreichen Friedenslobby gezählt haben, konfrontiert sind, ist sicherlich auch auf den konsequenten und großzügig finanzierten Lobbyismus dieser Wirtschaftskreise zurückzuführen. Sie haben dank ihrer Finanzkraft großen Einfluss auf Medien, zum Teil besitzen sie diese direkt, welche dann die nötigen politischen Voraussetzungen schaffen. So wurden also grüne Peaceniks zu Kriegsbefürworter*innen, wie es auch zu Beginn des 1. Weltkrieges den Lobbys in Verbindung mit den Herrschenden in Deutschland gelang, die Sozialdemokraten zu Kriegsparteien umzuwandeln. Heute sind wir leider mit durchaus ähnlichen Entwicklungen konfrontiert.

Angesichts dieser höchst bemerkenswerten, wenngleich nicht erstmaligen, Entwicklungen haben wir uns bei der Planung dieses Heftes dazu entschlossen, manche aktuell tagespolitische Themen zugunsten einer grundsätzlichen Behandlung des Themas Frieden zurückzustellen. Dabei sind uns zwei Fakten zupass gekommen: Der 300. Geburtstag des wohl bedeutendsten deutschen Frie-

denphilosophen Immanuel Kant sowie der Todestag eines herausragenden politischen und diplomatischen Pragmatikers des 20. Jahrhunderts, des Friedensnobelpreisträgers Henry Kissinger. Während der Erste das „Glück“ hatte, seine Theorien nicht in der Praxis veri- oder falsifizieren zu müssen, hat der Andere dies sehr wohl tun können. Dass er dabei in einen gravierenden Konflikt zwischen Theorie und Praxis geraten ist, war offensichtlich nicht zu vermeiden. Zumal er seine Kenntnisse und Fähigkeiten der dominanten Weltmacht zur Verfügung gestellt hat. Ich möchte also unsere Leserinnen und Leser unbedingt auf die Beiträge von Alfred Noll „Ewiger Friede oder ewiger Krieg?“ und Heinz Gärtner „Zum Ableben von Henry Kissinger: Weitsichtiger strategischer Denker mit dunklen kurzsichtigen Flecken“ hinweisen.

Die globalisierte Unordnung

Ich möchte gleich mit zwei weiteren Leseempfehlungen fortfahren, welche in gewisser Weise eine Fortsetzung und Aktualisierung der von Noll und Gärtner ebenfalls behandelten Fragen des Auf- und Ausbaues eines globalen politischen und wirtschaftlichen System darstellen.

Unser Stammautor Wendelin Ettmayer analysiert in einem ausführlichen Beitrag die aktuelle Situation des globalisierten, noch dominanten, Weltsystems. Der nach der Implosion der Sowjetunion und dem Ende des Kalten Krieges weitverbreitete Optimismus (Fukuyamas „Ende der Geschichte“) ist inzwischen zu einem System der Konfrontation geworden und strebt auf einen nahezu unvermeidlichen Konflikt zwischen der von der USA dominierten westlichen Welt und den aufstrebenden Staaten des Globalen Südens zu. Keine besonders erfreulichen Zukunftsperspektiven....

Der erfahrene Ökonom Kurt Bayer behandelt unter dem Titel „Die entstehende multipolare Unordnung der Welt-Finanz“ die ökonomischen Aspekte dieses offensichtlich unvermeidlichen globalen Nord-Süd-Konfliktes. Ob die noch dominanten westlichen Staaten die notwendigen und auf Dauer unvermeidlichen politischen und vor allem auch organisatorischen Veränderungen des globalen Wirtschafts- und Finanzsystems widerstandslos hinnehmen werden, ist fraglich. Die immer stärker werdenden aufstrebenden Staaten des Globalen Südens sind aber bereits seit genau-

¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2736/umfrage/entwicklung-der-anzahl-von-konflikten-weltweit/>

mer Zeit dabei, ihre eigenen Institutionen zu errichten. Ob diese langfristig die noch bestehenden und vom Westen dominierten Institutionen ersetzen werden oder ob es zu einem Kompromiss kommen wird, ist noch offen.

Rechtsruck in Lateinamerika und Europa

Wir befassen uns auch in diesem Heft mit den Tendenzen zu einer Rechtsentwicklung in der Welt. In Fortsetzung eines Berichtes über Argentinien im letzten Heft veröffentlichen wir ein Interview mit einem führenden lateinamerikanischen Politiker und Intellektuellen über die durchaus ambivalente Situation in Lateinamerika. Die Entwicklungen in Europa, wo bei den kommenden Wahlen zum Europaparlament durchaus ein deutlicher Rechtsruck möglich erscheint, behandeln wir in Beiträgen zu Italien und der Tschechischen Republik. In beiden Ländern hat es deutliche Verschiebungen nach rechts gegeben, wobei vor allem Italien bemerkenswert ist. Und dies nicht nur wegen der Tatsache, dass eine Neofaschistin Ministerpräsidentin ist sondern dass diese Frau auch im restlichen Europa durchaus respektiert und geschätzt wird. Ob dies bereits ein Vorzeichen für neue politische Konstellationen nach den kommenden Wahlen ist, wird man ja bald sehen.

Dass unseren oben beschriebenen Schwerpunktsetzungen in diesem Heft einige durchaus wichtige Themen zum Opfer gefallen sind, ist bedauerlich, aber eine Zweimonatszeitschrift muss einfach diesen Mut zur Lücke aufbringen. Wir werden aber im

nächsten, noch vor den EP-Wahlen erscheinenden, Heft auf jeden Fall einen Europa-Schwerpunkt haben.

Dennoch möchte ich auf einige wichtige und interessante Beiträge zu nahostpolitischen Themen verweisen und zur Lektüre einladen: Miriam Younes „Die einzigen zwei Demokratien im Nahen Osten und ihre Konflikte“, Markus Schauta „Siedlerterror eskaliert“ und der erste Beitrag unseres neuen Redaktionsmitgliedes Jan Ritter „Zwischen Hoffnung und Unterdrückung. Der Weg der Kurden im Iran“.

Leider konnten wir auch so wichtige und dramatische Ereignisse wie die Kriege in der Ukraine und in Gaza (hier müsste man vor allem auch die Gefahr eines auf weitere Nahoststaaten eskalierenden Krieges erwähnen) nicht in der nötigen Weise berücksichtigen. Wir werden dies auf jeden Fall in unseren nächsten Heften tun. (Dazu lesen Sie bitte auch die Kolumne „In eigener Sache“).

Zum Abschluss möchte ich noch auf einen ganz besonderen Text meines langjährigen Freundes und Kollegen Adalbert Krims verweisen: Er verabschiedet sich in einem berührenden und persönlichen Text von einer die heimische mediale und politische Szene über viele Jahrzehnte wesentlich prägenden Frau: Trautl Brandstaller. Diese hat höchsten Professionalismus, Engagement, Empathie, unbestechliche Objektivität und Feminismus in bestmöglicher Weise verbunden. Sie wird uns allen fehlen. 🌐

Fritz Edlinger

E-Mail: f.edlinger@international.or.at

IN EIGENER SACHE

Ich möchte zunächst an dieser Stelle über eine wichtige personelle Neuigkeit berichten: Mit Beginn dieses Jahres hat die Chefredaktion von INTERNATIONAL ein neues Mitglied: Es ist dies Herbert Maurer, der bereits seit geraumer Zeit vor allem im Bereich unseres Kulturreports mitgearbeitet hat. Er hat sich dabei auch als sehr professioneller und verlässlicher Kollege erwiesen, indem er mich bei Planung der Hefte, auch bei Dingen wie Lektorierung und Endkorrektur unterstützt hat, abgesehen vom Verfassen von ganz ausgezeichneten eigenen Texten. Aufgrund seines Engagements und auch um die weitere geplante Ausweitung unseres gesamten Projektes personell bewältigen zu können, ist Herbert Maurer daher seit 1.1.2024 Mitglied unserer Chefredaktion.

Welcome to the Club.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch wieder einmal in Erinnerung rufen, dass wir nicht nur die Zweimonatszeitschrift INTER-

NATIONAL herausbringen, sondern auch seit knapp drei Jahren einen eigenen YouTube Kanal gestalten, auf dem pro Woche 2-3 Videos zu aktuellen Themen veröffentlicht werden. Und darüber hinaus verbreiten wir noch – im Durchschnitt 3-5 mal pro Woche – schriftliche Newsletter zu verschiedenen Themen. Die Newsletter muss man – aus rechtlichen Gründen – persönlich über unsere Webseite www.international.or.at/Newsletter bestellen, für den YouTube Kanal muss man selbst bei YouTube angemeldet sein. Dann gibt man einfach Zeitschrift INTERNATIONAL ein und kann sich abonnieren. Wenn man ein (kostenloses) Abo des Newsletters hat, dann wird man zusätzlich bei jedem neuen Video von uns per Newsletter informiert. 🌐

Fritz Edlinger

E-Mail: f.edlinger@international.or.at

Der YouTube-Kanal von International: www.youtube.com/c/InternationalZeitschrift/videos

